



Praxisnähe und internationales Rüstzeug

AUSBILDUNG ■ Der Freundeskreis Studiengang Immobilienwirtschaft der HfWU unterstützt Studierende und Hochschule seit nunmehr zwölf Jahren mit großen Erfolg – und zeigt, was ehrenamtliches Engagement bewirken kann, wenn es mit Leidenschaft und Kompetenz ausgeübt wird.

Von Christof Hardebusch



▲ Der Gründer und Ehrenvorsitzende bei einer seiner liebsten Tätigkeiten – Volker Hardegen übergibt den vom Freundeskreis gestifteten Preis.

Wir wollten die Ausbildung nicht ausschließlich der Öffentlichen Hand überlassen.“ Der Satz stammt von Volker Hardegen, und mit ihm begann vor zwölf Jahren eine Geschichte, die in der immobilienwirtschaftlichen Ausbildung in Deutschland ihresgleichen sucht. Denn Hardegen und Professor Dr. Hansjörg Bach, der den Studiengang Immobilienwirtschaft an der HfWU gegründet und bis 2013 Prorektor der Hochschule war, ergriffen 2003 die Initiative und sammelten Gleichgesinnte: Der Freundeskreis des Studiengangs Immobilienwirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt war geboren. Hardegen arbeitete seinerzeit bei der Aareal Bank, hatte aber zugleich schon eine lange Historie als Lehrender vorzuweisen und gab an der HfWU Seminare

und Vorlesungen in Immobilien-Finanzwirtschaft und Real Estate Investment Banking.

Die Gründer des Freundeskreises entschieden sich gegen eine Vereinsgründung und für eine offene und unbürokratische Struktur. Das Motto: Mitglied ist, wer etwas tut. Das muss nicht immer und nicht nur Geld sein. Vorträge, Bücher und vor allem Praktika sind ebenfalls hoch willkommen. Denn der Freundeskreis will vor allem die Praxisnähe der Studierenden fördern und Verbindungen zu Unternehmen schaffen. Der Freundeskreis nennt das die „duale Idee“ – finanzielle Mittel plus Praxisnähe.

Trotzdem kommen Jahr für Jahr erkleckliche Summen zusammen. Der Start im Gründungsjahr 2003 nimmt sich mit 3.100 Euro an Spendengeldern sehr bescheiden aus. Seitdem aber ist das Spendenvolumen in jedem Jahr gewachsen, und das zumeist recht deutlich. Bis 2014 sind insgesamt 715.400 Euro eingegangen. Die Zahl der Mitglieder stieg bis 2014 ebenfalls kontinuierlich an. Nur 2015 konstatiert der Kreis einen leichten Rückgang von 75 auf 70 Mitglieder. „Wir haben die Karteileichen aussortiert, kommentiert Hardegen. Mitglieder kommen aus großen Unternehmen wie der Allianz oder Wüstenrot, vor allem aber aus dem Mittelstand.

Was mit dem Geld geschehen soll, bestimmen die Freunde auf ihrer jährlichen Sitzung. An denen nimmt Volker Hardegen mittlerweile als Ehrenvorsitzender teil. Den Staffelstab als Vorsitzender hat er 2014 an Herbert Klingohr übergeben. Klingohr ist geschäftsführender

Gesellschafter der ibw Gesellschaft für innovatives Bauen und Wohnen, einem Projektentwickler in Esslingen. Klingohr lehrt seit 2002 an der HfWU und wurde wie Volker Hardegen auch von der Hochschule zum Ehrensensator ernannt.

Als Ergänzung seiner Aktivitäten gründete Hardegen für den Freundeskreis 2008 zusätzlich die Stiftung Freundeskreis Immobilienwirtschaft. Die Stiftung agiert rechtlich unselbstständig unter dem Dach der Hochschulstiftung und wird von einem zehnköpfigen Kuratorium geleitet. Die Rechtsform der Stiftung erweist sich überall dort als Vorteil, wo die formlose Aufstellung des Freundeskreises an Grenzen stößt.

Die Verwendung der Mittel steht Herbert Klingohr zufolge auf „vier Säulen“: Säule Nummer eins: Weil der Freundeskreis feststellte, dass die Studierenden in Fachenglisch nicht firm genug sind, fördern sie die Real Estate Language Academy zu maßgeblichen Teilen. Die Academy bietet auch Inhouse-Seminare für Unternehmen an. Auch die HfWU nutzt dieses Weiterbildungsangebot. „Ein wichtiges Standbein für die Internationalisierung“, sagen Hardegen und Klingohr.

Auch Säule zwei stützt die internationale Ausrichtung der Ausbildung. Weil „jeder Student mal ins Ausland muss“, wie Hardegen meint, unterstützt der Freundeskreis Auslandsstipendien.

Jeder Stipendiat erhält pro Auslandssemester einen Zuschuss von 1000 Euro. Die Auswahl orientiert sich an der Bewerbung der Studierenden, an deren Schwerpunktthemen und an Empfehlungen.



▲ Der Vorsitzende des Freundeskreises: Herbert Klingohr.

Auch soziale Kriterien spielen eine Rolle. Leistungsnachweise hingegen sind nicht gefragt, denn die Studierenden kommen sämtlich engagierter und erfahrener zurück, so Hardegen. Die Stipendiaten, pro Jahr sind es zehn bis fünfzehn, werden gebeten, über ihren weiteren Werdegang Auskunft zu geben. Einige tragen ihre Erlebnisse zudem im Rahmen der Jahrestagung des Freundeskreises vor. Auch die zahlreichen vom Freundeskreis unterstützten Exkursionen gehen teilweise ins Ausland. „Andere Studiengänge der HfWU wären froh über solche Fördermöglichkeiten“, meint Klingohr.

Die Praxisintensivstation der Immobilienwirtschaft ist eindeutig die Expo Real. Deshalb ermöglicht der Freundeskreis alljährlich rund 30 Studierenden den Besuch der Fachmesse. Für die kostenlose Unterbringung sorgt Freundeskreis-Mitglied Andreas Böhm, geschäftsführender Gesellschafter der B & O, die über ein Hotel in Bad Aibling verfügt und dort Zimmer zur Verfügung stellt.



◀ Das Prinzip der HfWU – Studierende, Lehrende und Förderer stehen zusammen.

Die vierte Säule sind die Deutschlandstipendien. Diese Stipendien fördern besonders leistungsstarke Studierende mit einem Zuschuss von monatlich 300 Euro. Der Bund und private Förderer, in diesem Fall der Freundeskreis über seine Stiftung, teilen sich diese Kosten.

Schlanke Stiftung, große Wirkung

Die Stiftung des Freundeskreises war bis 2014 mit 50.000 Euro Stiftungskapital seit der Gründung zwar eher schlank ausgestattet, erweist sich aber als wichtiges Vehikel, um Zustiftungen und sofort einsetzbare Zuwendungen – bis einschließlich 2014 waren es 70.000 Euro – zu ermöglichen. Die größte Zustiftung übergab der Esslinger Unternehmer und Investor Heinz Weiler im Mai dieses Jahres – einen Scheck über 250.000 Euro. Weiler betreut aktuell über einen Aktienfonds rund 40.000 Anleger und ein Investitionsvolumen von mehr als 500 Millionen Euro. Herbert Klingohr hatte ihn für diese hohe Spende gewinnen können. Weiler unterstützt zwar seit 15 Jahren über seine „Zukunftsstiftung“ viele kulturelle Projekte, aber der immobilienwirtschaftliche Nachwuchs stand zuvor nicht auf dem Programm. Seine Zustiftung wird künftig als Grundlage für den „Heinz-Weiler-Preis“ verwendet, mit dem herausragende studentische Projekte und Arbeiten gewürdigt werden sollen.

Im Rahmen des Freundeskreises findet sich eine Reihe weiterer Preisstiftungen: unter anderem der Allianz-Innovativ-Preis Immobilienfinanzierung, der Aareon IT Förderpreis, der IVD-Preis, der LFW

Bauträger-Studienpreis Baden-Württemberg und der für gute Leistungen und besonderes soziales Engagement vergebene Thomas-Aschenbrenner-Preis des Siedlungswerks Baden e.V. Auch der Freundeskreis selbst vergibt einen Preis für die beste Abschlussarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking.

Volker Hardegen gelang es zudem, die Volker-Homann-Stiftung zur Aufnahme der immobilienwirtschaftlichen Ausbildung in den Stiftungszweck zu bewegen. Volker Hohmann ist ein Bauträger, der 51 Prozent der Aktien seiner beiden Unternehmen in seine Stiftung einbrachte. Die Dividenden fließen der Stiftung für ihre vielfältigen Zwecke zu. Die satzungsgemäße Förderung des immobilienwirtschaftlichen Studiums erfolgt unter anderem über die Finanzierung von Lehrmitteln, die Beteiligung an Kosten für Fachveranstaltungen sowie die Anschaffung technischer Hilfsmittel.

Großen Rückhalt hat der Freundeskreis bei den Alumni der immobilienwirtschaftlichen Studiengänge der HfWU. Zu deren Treffen reisen Geschäftsführer und leitende Mitarbeiter aus vielen Segmenten der Branche an, und an jedem Expositag trifft man sich morgens zum Weißwurst-Frühstück.

Einer dieser Alumni ist Sebastian Merkle, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft Familienheim Schwarzwald Baar-Heuberg eG in Villingen-Schwenningen. Während seines Studiums hat er des Öfteren von der Unterstützung des Freundeskreises profitiert. Mehrmals konnte er auf einer Konferenz der European Real Estate Society ERES teilnehmen und dort sogar referieren. Der Freundeskreis half bei den Reisekosten und ebenso dabei, Merkles Auslandsaufenthalt in den USA zu finanzieren. Dort hat er auch seine Diplomarbeit geschrieben. „Diese Auslandsaufenthalte kommen auch der HfWU zugute, weil Universitäten auf aller Welt Geislingen nun ‚auf dem Zettel‘ haben“, so Merkle. Er war vom Freundeskreis so überzeugt, dass er es nicht beim bloßen Alumni-Status beließ: „Sobald ich meine erste Stelle antrat, wurde ich Mitglied...“